

ebenso bezeichnend für die vorsichtige Zurückhaltung des Briefschreibers wie für den Charakter des Beurteilten. Anastasius rühmt den Papst als tüchtig und eifrig, *quantum ad bonos mores pertinet*; dagegen scheint zu seinen hervortretenden Eigenschaften nicht der Mut des Entschlusses und die Kraft des Herrschens zu gehören: *utrum ecclesiastica negotia omnia an partem curare velit, ignoramus*.¹

Der Brief ist ein wichtiges Zeugnis für die Beurteilung der römischen Parteien, aber auch des Briefschreibers selbst. Anastasius hatte die politische Richtung Nikolaus' I. ganz zu seiner eigenen gemacht. Einst war er selbst eines der Häupter der kaiserlichen Partei gewesen²; dieser Brief zeigt, daß er jetzt gegen seine früheren Genossen, gegen seinen eigenen Oheim tätig ist. Wohl hält er dem Arsenius zugute, *quod inimicitias multas obeuntis praesulis pertulerit*, aber an seinem Urteil über die Dinge macht ihn dies nicht irre. Er wirbt für die Fortsetzung der Politik, unter der Arsenius zuletzt gelitten hatte.

Allerdings verstand er sich nicht dazu, mit seinem Oheim offen zu brechen. So wirkte er mit Arsenius zusammen beim Empfang der Slavenapostel Konstantin und Methodius³; mit ihm gemeinsam intervenierte er für Hincmar von Reims.⁴ Vielleicht

¹) Der Biograph des Papstes im Liber pontificalis wird nicht müde, die sichere Festigkeit zu rühmen, mit der Hadrian II. die Politik seines Vorgängers fortgesetzt habe. Doch geht aus seinem Bericht auch deutlich hervor, mit welcher Sorge man in den Kreisen der strengen Kirchenmänner die ersten Schritte des neuen Papstes verfolgte. Hadrian II. selbst muß sich ausdrücklich gegen den Verdacht verwahren, daß die Gegner Nikolaus' I. im Einverständnis mit ihm handeln, vgl. MG. Epist. 6, 700, n. 3. ²) Vgl. PERELS S. 203. ³) Vita Constantini

cap. 17 ed. DÜMMLER-MIKLOSICH, Wien. Denkschr. 19 (1870) 245. Es war fast selbstverständlich, daß man zum Empfange der griechischen Missionare den sprachkundigen Anastasius heranzog, vgl. PERELS S. 232.

⁴) Dies bezeugt Hadrian II. in seinen Briefen an Hincmar JE. 2893 und 2905, ed. MG. Epist. 6, 697 n. 2 und 711 n. 10, vgl. PERELS a. a. O. Hincmar hatte Anastasius um seine Fürsprache gebeten, MIGNE, Patr. lat. 126, 257; SCHRÖRS, Hincmar Erzbischof von Reims (1884) S. 532 Reg. n. 205. Außerdem mußte Anastasius von sich aus bestrebt sein, dem einflußreichen Metropolen sich gefällig zu erweisen, da er die Unterstützung des westfränkischen Episkopats zu gewinnen suchte. Daß Hincmar den römischen Bibliothekar — trotz der schmeichelhaften Worte, die er ihm schrieb — nicht leiden mochte, geht daraus hervor, daß er die Sentenzen Leos IV. und Hadrians II. gegen Anastasius im Wortlaut in seine Annalen aufnahm, Ann. Bertin. ed. WAITZ S. 92 ff.